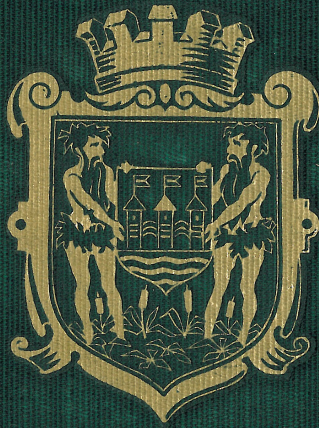


Universitätsbibliothek Wien

II

486.765

/Ex.a



GESCHICHTE  
VON  
SCHWECHAT

Am 1. Dezember 1921 wurde die Wegmaut beim Linienamt Simmeringer Hauptstraße (Gemeindegrenze) aufgehoben.

Da die Bierpreise, Brotpreise etc. abermals erhöht wurden, waren in Wien am 1. Dezember große Teuerungskrawalle. Ausschreitungen und Plünderungen fanden statt, wie sie noch nie da waren. Die Arbeiter in den Fiatwerken in Floridsdorf legten gleich bei Arbeitsbeginn die Arbeit nieder und zogen mit Arbeitern der anderen Fabriken von Floridsdorf und Stadlau über den Schottentring zum Parlament. Während der Kundgebung vor dem Parlament zogen Scharen von Demonstranten über den Ring und in die Innere Stadt, zertrümmerten die Fenster und Auslagen von den Geschäften, drangen in die Kaffeehäuser und Hotels am Ring ein und plünderten und zerstörten diese Lokale. Ein Schaden von vielen Milliarden wurde verursacht. Im ganzen wurden 174 Geschäfte beschädigt und gab es 46 Verwundete. Weiters wurden 334 Personen verhaftet.

Am 1. Jänner 1922 wurden die Preise für elektrischen Strom, ferner für Gas, Bier und Brot wieder hinaufgesetzt. Die Erhöhung der Brotpreise erfolgte durch den Zuschußabbau, der am 9. Jänner eintrat.

Am 1. April ist der ehemalige Kaiser Karl in Fenchal gestorben.

Nachdem Anton Dreher auf die Forderung an die Schützengesellschaft Verzicht geleistet hatte, wurde das Vermögen der Schützengesellschaft am 9. April wie folgt verteilt: Es erhielten sieben Arme zusammen K 21.000.—, die Lungenfürsorgestelle K 9000.—, der Verein für Hauskrankenpflege K 18.000.— und der Zieler K 3000.—.

Montag, den 10. April 1922 ist der Ehrenbürger von Schwechat Josef Tiefenbacher im 77. Lebensjahre gestorben. Durch 40 Jahre wirkte er als Gemeinderat für das allgemeine Wohl und erfreute sich der Sympathien der ganzen Bevölkerung. Besonders muß hervorgehoben werden, daß er einer der Gründer der Freiwilligen Ortsfeuerwehr war und sich als langjähriger Hauptmann und Ehrenhauptmann derselben große Verdienste um das Feuerwehrwesen erwarb. Obenstehend sein Bild.

Die Mehl- und Fettkarte wurde am 2. April und die Brotkarte am 30. April 1922 aufgehoben.

Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage der Bevölkerung wurde vom Staate zur Verbilligung des Brotes eine Subvention gegeben. Wie weiters zu ersehen ist, war trotzdem die Preisbewegung für Brot eine ansteigende. Es kostete ein Laib Brot mit dem Normalgewichte von 1260 g am 20. April 1919 K 2·20, 17. September 1919 K 2·40, 4. Jänner 1920 K 3·84, 25. Jänner 1920 K 5·32, 7. März 1920 K 5·60, 18. April 1920 K 6.—, 13. März 1921 K 9.—, 7. August 1921 K 12·40, 4. September 1921 K 15·40, 2. Oktober 1921 K 17·50, 16. Oktober 1921 K 34.—, 1. Dezember 1921 K 74.—. Nach dem Abbau des Lebensmittelzuschusses am 8. Jänner 1922 war der Preis des Laib Brotes K 316.—, 12. Februar 1922



Josef Tiefenbacher.

Große Sensation erregte am 21. Mai 1927 um 10 Uhr 20 Minuten die Landung des ersten Ozeanfliegers Charles Lindbergh in Paris, welcher die Strecke von Detroit bis Flugfeld Paris, welche 6000 km beträgt, in 36 Stunden bewältigte.

Donnerstag, den 16. Juni desselben Jahres fand das Fronleichnamfest statt, an welchem sich beiläufig 2000 Menschen und vier Musikkapellen beteiligten. Gleichzeitig veranstaltete der Verein „Freie Schule-Kinderfreunde“ einen Umzug mit zwei Musikkapellen, an welchem sich zirka 1200 Menschen beteiligten. Das Arrangement war so getroffen, daß sich die Züge geschickt auswichen und so zu keinerlei Störung kam.

Am 8. Juli 1927 wurde die neue Feuerpolizeiordnung für Niederösterreich vom Landtage genehmigt.

Wegen der Wasserleitungsbauten am 9. Juli 1927 wurde der Markt vom Hauptplatz auf den Schulplatz verlegt. Sonntag, den 10. Juli 1927 fand die Feier des ersten Spatenstiches zum Bau der Hochquellenwasserleitung statt. Vor dem Rathaus versammelten sich um 10 Uhr vormittags die Gemeindevertretung von Schwechat und viele Bewohner der Stadt, um an dem feierlichen Akte teilzunehmen. Bürgermeister Leopold Weinhofer hielt eine längere Ansprache, in welcher er auf die große Bedeutung des Tages hinwies und nahm hierauf den ersten Spatenstich vor.



Feier des ersten Spatenstiches der Hochquellenwasserleitung am Hauptplatz in Schwechat.

Bei den Erdaushebungen am Hauptplatz für die Wasserleitung wurden am 13. und 14. Juli schon Skelette mit Beilagen von römischen Tongefäßen und Hirschgeweihfragmenten vorgefunden.

Durch die von den Geschworenen erfolgte Freisprechung der Schaffendorfer Frontkämpfer herrschte eine große Erregung unter der Arbeiterschaft von Wien. Es zogen Freitag, den 15. Juli 1927 Arbeiter in großen Massen über die Ringstraße und den Kai zur Universität, um dortselbst zu demonstrieren. Sie wurden aber von dort abgewehrt. Nun ging der Zug zum Parlament, wo er von der Polizei abgehalten wurde, in das Gebäude einzudringen. Hierauf wandten sich die Demonstranten zum Justizpalast, wo das furchtbare Zerstörungswerk begann. Selbst das Eingreifen des Bürgermeisters Seitz, welcher sich auf einem Löschauto der Wiener Feuerwehr befand, konnte nicht dem Brande des Justizpalastes Einhalt tun.

Die revolutionäre Bewegung ergriff beinahe ganz Wien, so daß die Regierung das Standrecht verhängen mußte. Die Unruhen hielten auch den nächsten Tag an und in der Frühe begann der Generalstreik. Bedauerlicherweise waren über 90 Menschenleben zu beklagen und über 500 Verwundete,

---

---

## Kirchen.

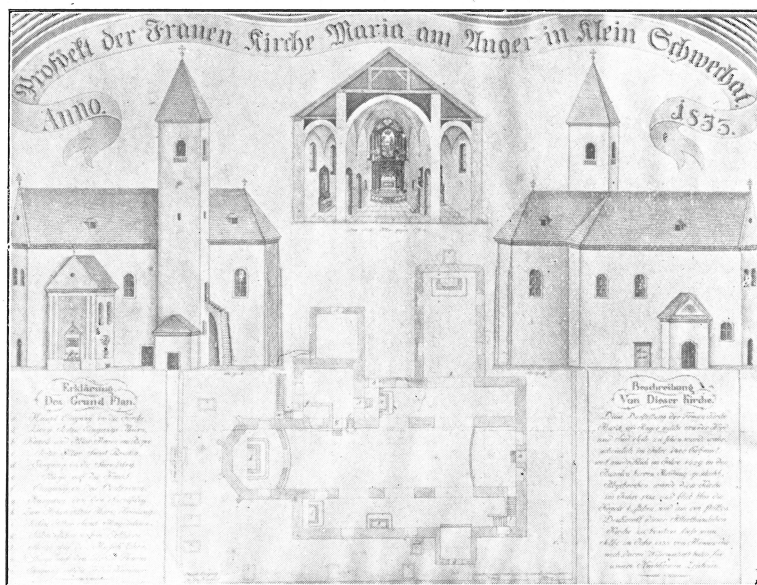
### Alte Pfarrkirche Maria am Anger in Klein-Schwechat.

Diese Kirche stand einst auf dem Friedhof in Klein-Schwechat und noch heute besteht davon die Seitenkapelle, die jetzige Friedhofskapelle. Die untenstehende Abbildung ist nach einem Prospekt vom Jahre 1833, welcher im Pfarrhof in Groß-Schwechat aufbewahrt ist. Aus der beigelegten Beschreibung ist im Wortlaut zu entnehmen: „Diese Darstellung der Frauenkirche Maria am Anger, welche von der Nord- und Südseite zu sehen ist, wurde wahrscheinlich um das Jahr 1400 erbaut, weil ausdrücklich davon in den Annalen im Jahre 1429 Meldung geschieht<sup>1)</sup>. Abgebrochen wurde diese Kirche im Jahre 1815 und blieb bloß die Kapelle stehen. Um ein stilles Denkmal dieser altertümlichen Kirche zu besitzen, ließ man selbe von Männern, die noch davon Wissenschaft hatten, für unsere Nachkommen zeichnen.“

Die Kirche hatte außer einem Hauptaltar „Maria Krönung“ auch zwei Seitenaltäre „St. Magdalena“ und „Unser Erlöser“. Ferner ein Oratorium und Chor und die noch bestehende Seitenkapelle mit dem Altar „Maria am Anger“<sup>2)</sup>. Die umstehende Abbildung zeigt die Marienstatue, welche auf dem Hauptaltar gestanden ist. Die Statue ist 1'20 m hoch und befindet sich heute in der Fialkirche Klein-Schwechat.

Der Glockenturm sowie die Totenkammer waren an der Südseite, ebenso die steinerne Stiege, welche außen zum Turme hinaufführt. Der Grundriß zeigt eine dreischiffige Kirche, von welcher die Gewölbe des Mittelschiffes bedeutend höher als die beiden Seitenschiffe waren und mit den bestandenen Pfeilern Kreuzgewölbe gebildet haben dürften.

Die halbrunde Apsis sowie der quadratische Turm lassen auf einen ursprünglich romanischen Baustil schließen. Die äußere Fassade, wie sie obige



Alte Pfarrkirche Maria am Anger.

<sup>1)</sup> Bestand aber schon viel früher.

<sup>2)</sup> In der Seitenkapelle ist heute das alte Altarbild „Maria Krönung“.

Abbildung zeigt, ist einfach und schmucklos, ohne bestimmte architektonische Merkmale, was darauf zurückzuführen ist, daß die Kirche infolge kriegiger Ereignisse öfter verheert und nur notdürftig wieder renoviert wurde. Die Kirche stand bekanntlich auf historischem Boden, inmitten des einst hier befindlichen römischen Kastells Ala nova. Interessant ist, daß die Fundamentmauern der Kirche und Kapelle parallel zu den Umfassungsmauern des Römerkastells laufen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß an dieser Stelle eine römische Kultstätte mit dem Pratorium bestanden haben mag und unsere Kirche wie die in Meiersdorf auf römischen Fundamentresten aufgebaut wurde. Bestärkt wird diese Annahme dadurch, daß der Verfasser bei einem Grabaushub am 15. Dezember 1910 römische Fundamentreste vorfand, welche ebenfalls parallel zu den römischen Umfassungsmauern liefen, aber nicht mehr zum Kirchenbau beansprucht wurden.

Herzog Heinrich Jasomirgott schenkte den Schottenmönchen in Wien im Jahre 1611 zwei Bauerngüter in Schwachat, welche auf dem sogenannten Frauenfelde in der Nähe dieser Kirche sich befanden. Ob vielleicht nicht lange danach die Schotten dort eine Kapelle oder ein Kirchlein errichteten, ist uns nicht näher bekannt. Tatsache ist, daß dem Meister Gerhard, Pfarrer von St. Stephan in Wien und Kanonikus von Passau, diese Kirche unterstand. Derselbe wirkte in der Zeit von 1251 bis 1267 in Wien. Es sollte jeden Sonntag eine Messe zu Ehren der heiligen Dreifaltigkeit dort selbst gelesen werden<sup>1)</sup>. Seit dieser Zeit ist bis heute noch das Kirchweihfest in Klein-Schwachat am Dreifaltigkeitssonntag.

Die Kirche dürfte ein gewisses Vermögen besessen haben, da sich Albert von Eberstorff im Jahre 1354 vom „Unsern Frauengotteshaus zu Schwachat auf dem Anger“ 6 1/2 Pfund Pfennig Wiener Münze auslieh, die er zum Ankauf von Roß und Wagen verwendete<sup>2)</sup>.

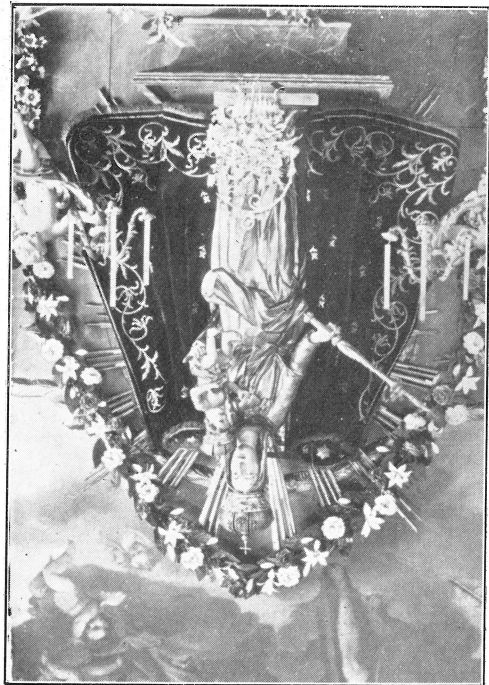
Unsere Kirche muß mit der Herrschaft Ebersdorf in irgendeiner Weise verbunden gewesen sein, da Herzog Albrecht III. in einer Urkunde vom Jahre 1383, ausgestellt Samstag vor St. Gilgen, die Pfarre Marie am Anger von Ebersdorf trennt und für frei und selbständig erklärt<sup>3)</sup>.

Der Pfarrhof und die Schule stand an der Stelle des ehemaligen Mauthauses, Wienerstraße Nr. 13 und 15. Die Kirche hatte einen Zechkeller für die eigene Fehnung von Wein, rückwärts im Hause Wienerstraße Nr. 23. Die Zechleute (Kirchenväter) Unserer lieben Frau in Schwachat kauften im Jahre 1378 von Heinrich dem Schwebel zu Wien einen Hof zu Brunn mit einem anstoßenden Weingarten um 80 Pfund Wiener Pfennige.

<sup>1)</sup> Siehe Jahrbuch des Vereines für Landeskunde 1905.

<sup>2)</sup> Siehe Niederösterreichisches Landesarchiv, Urkunde Nr. 463.

<sup>3)</sup> Siehe Wiedemann, II., 270.



Marienstatur.